

Checkliste

Barrierefreie Bäder

Barrierefreies Bauen wird leider immer noch häufig als „spezielles“ Bauen für „bestimmte“ Gruppen, wie z.B. Menschen, die Rollstühle nutzen, angesehen. In Wirklichkeit geht barrierefreies Bauen aber wesentlich weiter und bedarf einer umfassenden und nachhaltigen Planung, die individuell anpassbar ist und den oder die jeweiligen Nutzer in den Mittelpunkt stellt.

Barrierefreiheit = Mehr Komfort für alle

Als barrierefrei gilt der Wohnraum dann, wenn er für Menschen ohne fremde Hilfe und ohne besondere Erschwernis zugänglich und nutzbar ist. Das schließt grundsätzlich Alte und Junge, Klein- und Großwüchsige, Menschen mit motorischen, sensorischen und kognitiven Beeinträchtigungen, aber auch Menschen mit Kinderwagen oder Gepäck mit ein.

Nicht zuletzt freut sich auch jemand, der nur übergangsweise, z.B. aufgrund eines Unfalls auf Gehhilfen angewiesen ist, über schwellenlose Zugänge. Folgerichtig bedeutet Barrierefreiheit mehr Komfort für alle.

Die Planungsgrundlagen für barrierefreies Bauen von Wohnungen sind in der DIN 18040-2 genau definiert. Bei Beschreibungen wie etwa „barrierereduziert“ oder „seniorengerecht“ handelt es sich um unbestimmte Begriffe, denen keine verbindlichen Kriterien zugeordnet sind.

DIN 18040-2 unterscheidet zwei Standards

In der Übersicht auf den Seiten 3 und 4 geben wir die wichtigsten Anforderungen für Sanitärräume von Wohnungen, die in der DIN 18040-2 aufgeführt sind, wieder.

Die Norm gilt für Neubauten. Unabhängig davon, ob und welche Vorgaben verpflichtend umzusetzen sind (siehe hierzu die jeweils gültigen Bauordnungen der Bundesländer), können ihre Angaben dem privaten Bauherrn wichtige Anhaltspunkte für den Bau oder Umbau von barrierefreien Bädern liefern.

Die DIN 18040-2 unterscheidet zwischen zwei Standards: „Barrierefrei nutzbar“ (Mindeststandard) und „Barrierefrei und uneingeschränkt mit dem Rollstuhl nutzbar“ („R“-Standard = ♿). In jedem Kapitel der Norm sind zunächst sogenannte „Schutzziele“ (Anforderungen, die zur barrierefreien Nutzung erfüllt sein müssen) aufgelistet. Wenn diese auch auf andere Weise erreicht werden können (z.B. durch neue technische Möglichkeiten), darf von den anschließend aufgeführten Vorgaben (Lösungsmöglichkeiten zum Erreichen der Schutzziele) abgewichen werden.

Hinweise / Empfehlungen

Beleuchtung:

Helle warmweiße gleichmäßige Raumausleuchtung ohne Schlagschatten oder Blendungen. Die Beleuchtung am Waschbecken sollte links und rechts neben dem Spiegel angebracht sein.

Heizung:

- Wohlige Wärme im Bad ist auf verschiedene Weise zu erreichen, z.B. durch Flächen-, Glieder- oder Handtuchheizkörper, Infrarotspiegel, Fußbodenheizung.
- Vorteil Fußbodenheizung (ggfs. elektrisch): Verzicht auf Badvorleger als potentielle Stolperfallen.
- Thermostatventile müssen aus sitzender Position erreichbar sein und dürfen nicht in den Raum ragen.

Ablageflächen:

Genügend Ablageflächen im Greifbereich einplanen.

Stauraum:

An genügend Stauraum in Greifnähe für Pflege- und Hygieneprodukte denken.

Herausgeber:

Aktion Barrierefreies Bad
c/o Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS)
Rheinweg 24, 53113 Bonn

Tel.: +49 228 2079756
Fax: +49 228 923999-33

info@aktion-barrierefreies-bad.de
www.aktion-barrierefreies-bad.de
www.facebook.com/aktionbarrierefreiesbad

Die hier vorliegende „Checkliste Barrierefreie Bäder“ umfasst insgesamt 4 Druckseiten und gibt die wichtigsten Anforderungen der DIN 18040-2 für Sanitärräume auf den Seiten 3 und 4 wieder.

Die DIN 18040-2 gilt für Neubauten. Sie findet in Deutschland nicht in allen Bundesländern gesetzliche Anwendung (siehe Technische Baubestimmungen in der jeweiligen Landesbauordnung) und hat dann empfehlenden Charakter.

Die Aussagen zur DIN 18040-2 wurden wiedergegeben mit Erlaubnis von DIN Deutsches Institut für Normung e.V.. Maßgebend für das Anwenden der DIN-Norm ist deren Fassung mit dem neuesten Ausgabedatum, die bei der Beuth Verlag GmbH, am DIN Platz, Burggrafenstraße 6, 10787 Berlin, erhältlich ist. Weitere Informationen zur DIN 18040-2 und zum DIN Deutschen Institut für Normung e.V. sind auf www.din.de und www.beuth.de zu finden.

Stand: Januar 2018.

Nachdruck nur nach Rücksprache und Genehmigung durch den Verfasser.






Haftungsausschluss:





Diese Checkliste wurde mit größter Sorgfalt erarbeitet und geprüft. Eine Garantie für die Richtigkeit der Inhalte wird nicht übernommen. Ebenso ist eine Haftung der VDS für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden ausgeschlossen.

Wichtigste Anforderungen der DIN 18040-2 für barrierefreie Badezimmer im Überblick

Allgemeines:

- In einer Wohnung mit mehreren Sanitärräumen muss mindestens einer barrierefrei nutzbar sein.
- Bauteile, Bedien- und Ausstattungselemente müssen so gestaltet ein, dass scharfe Kanten vermieden werden, z.B. durch Abrundungen oder Kantenschutz.
- Die Greif- und Bedienhöhen (z.B. von Griffen, Schaltern, Türklinken oder Lichtschaltern) liegen grundsätzlich bei 85 cm, gemessen ab Fußbodenbelag – im Fachjargon Oberkante Fertigfußboden (OFF) genannt.

Komponente	Mindeststandard / „R“-Standard für 
Ausstattungs-elemente	Sollten sich visuell kontrastierend von der Umgebung abheben (z.B. heller Waschtisch / dunkler Hintergrund oder kontrastierende Umrahmungen).
Badewanne	Das nachträgliche Aufstellen z.B. im Bereich der Dusche sollte möglich sein.  : Das nachträgliche Aufstellen z.B. im Bereich der Dusche muss möglich sein; Sie muss mit einem Lifter nutzbar sein.
Bewegungsflächen	120 x 120 cm vor den Sanitär-objekten; Bewegungsflächen dürfen sich überlagern aber nicht durch hineinragende Bauteile oder Ausstattungselemente eingeschränkt werden, z.B. durch Rohrleitungen, Mauervorsprünge, Heizkörper und Handläufe.  : 150 x 150 cm vor den Sanitär-objekten.
Bodenbeläge	Fest verlegt, rutschhemmend (im Duschbereich mindestens Bewertungsgruppe B) und für die Benutzung durch Rollstühle, Rollatoren und andere Gehilfen geeignet; Sollten sich zur Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten für sehbehinderte Menschen visuell kontrastierend von Bauteilen (z.B. Wänden, Türen, Stützen) abheben. Spiegelungen und Blendungen sind zu vermeiden.
Duschplatz	Niveaugleiche Gestaltung zum angrenzenden Bodenbereich; wo dies nicht möglich ist, max. 2 cm Höhenunterschied, der abgeschrägt (ohne Kante) ausgebildet werden sollte; Rutschhemmende Bodenbeläge im Duschbereich (mindestens Bewertungsgruppe B); Die Fläche des Duschplatzes kann in die Bewegungsflächen des Sanitär-raumes einbezogen werden, wenn der Übergang zum Duschplatz bodengleich gestaltet ist und die zur Entwässerung erforderliche Neigung max. 2 % beträgt; Um Verletzungsgefahren insbesondere für blinde und sehbehinderte Menschen beim Vorbeugen zu vermeiden, sollte der Hebel von Einhebel-Dusch-Armaturen nach unten weisen.  : Nachrüstmöglichkeit für einen Dusch-Klappsitz – Sitzhöhe: 46 bis 48 cm; Beidseitig des Dusch-Klappsitzes eine Nachrüstmöglichkeit für hochklappbare Stützgriffe, deren Oberkante 28 cm über der Sitzhöhe liegt; Eine Einhebel-Duscharmatur mit Handbrause muss aus der Sitzposition in 85 cm Höhe über OFF erreichbar sein.
Fenster	Leicht zu öffnen und zu schließen.  : Fenstergriffhöhe: zwischen 85 und 105 cm über OFF, wenn technisch nicht möglich automatisches Öffnungs- und Schließsystem an mindestens einem Fenster je Raum.

Komponente	Mindeststandard / „R“-Standard für 
<p>Türen</p>	<p>Deutlich wahrnehmbar, leicht zu öffnen und zu schließen und sicher passierbar; Ganzglastüren und großflächig verglaste Türen oder Elemente (z.B. im Duschbereich) müssen durch Markierungen sicher erkennbar sein; Keine unteren Türanschläge und Schwellen, bei technischer Unabdingbarkeit nicht höher als 2 cm; Nach außen öffnend und auch von außen entriegelbar; Lichte Breite: mind. 80 cm, lichte Höhe: mind. 205 cm;</p> <p>:</p> <p>Lichte Breite: mind. 90 cm, Tiefe der Türzarge: max. 26 cm</p>
<p>Wände</p>	<p>Stabil, damit sie bei Bedarf mit senkrechten und waagerechten Stütz- und/oder Haltegriffen neben dem WC-Becken sowie im Bereich der Dusche und der Badewanne nachgerüstet werden können;</p> <p>Spiegelungen, Blendungen und Schattenbildungen sind zu vermeiden (z.B. durch entspiegeltes Glas, matte Fliesen oder Wandfarben).</p>
<p>Waschplatz</p>	<p>Nutzung sowohl im Stehen als auch im Sitzen; Spiegel sollte mindestens 100 cm hoch und unmittelbar über dem Waschbecken angeordnet sein. Hinweis: Da eine Betrachtung im Kippspiegel eine rückwärtige Überstreckung der Halswirbelsäule erfordert und damit zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen kann, empfiehlt es sich, einen geraden Spiegel anzubringen. Beinfreiraum unter dem Waschtisch (durch Unterputz- oder Flachaufputz-Siphon); Möglichst Einhebelarmaturen, berührungslose Armaturen nur in Verbindung mit Temperaturbegrenzung (max. 45 Grad C an der Auslaufarmatur).</p> <p>:</p> <p>Vorderkantenhöhe des Waschtisches max. 80 cm über OFF; Unterfahrbarkeit von mind. 55 cm Tiefe und Abstand der Armatur zum vorderen Rand des Waschtisches von höchstens 40 cm; Beinfreiraum unter dem Waschtisch mit einer Breite von mind. 90 cm. Spiegel muss mindestens 100 cm hoch und unmittelbar über dem Waschbecken angeordnet sein.</p>
<p>WC</p>	<p>Seitlicher Mindestabstand zur Wand oder zu anderen Sanitäröbekten: 20 cm.</p> <p>:</p> <p>Höhe des WC einschließlich Sitz zwischen 46 und 48 cm über OFF; Bewegungsflächen daneben sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mind. 70 cm tief, von der Beckenvorderkante bis zur rückwärtigen Wand; • mind. 90 cm breit an der Zugangsseite (links oder rechts neben dem WC) und für Hilfspersonen mindestens 30 cm breit an der gegenüberliegenden Seite; <p>Folgende Bedienelemente und Stützen sind erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückenstütze, angeordnet 55 cm hinter der Vorderkante des WC-Beckens (der WC-Deckel ist als alleinige Rückenstütze ungeeignet); • Stützklappgriffe: beidseitig (Abstand dazwischen 65 bis 70 cm), hochklappbar, 15 cm über die Vorderkante des WC hinausragend, leicht zu bedienen, Oberkante über der Sitzhöhe 28 cm, Punktlast mindestens 100 Kilo; • Spülung, mit der Hand oder dem Arm bedienbar, im Greifbereich des Sitzenden, ohne dass der Benutzer die Sitzposition verändern muss; wird eine berührungslose Spülung verwendet, muss ihr ungewolltes Auslösen ausgeschlossen sein; • Toilettenpapierhalter, erreichbar ohne Veränderung der Sitzposition.